

Bergk Ordenunge
von den edlen vnd
wolgebornen
Grauen von Honstein ꝛc.

ynn yren gnaden Graueschafft /
vnd bergkweg / zu Lutterberg
/auffgericht / gemeiner
gewergschafft darselbst / vnd
andern gleichmessigen ortern /
zugute vnd gedynen / wie
volgende Capitel vnd
register antzeygen.

Neu aufgenommen auf der Grundlage der
Bergordnung Herzog Georgs von Sachsen
für Sanct Annaberg vom 5. Februar 1509
im
Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae
CDS 11 13 S. 503 – 529

von Eva Jaschik
Dresden 2020

vervollständigt nach
Thomas Wagner
in
Corpus Iuris Metallici
Sammlung der neuesten und älterer
Berggesetze

Leipzig 1791
S. 1041 - 1044

von Uwe Jaschik
Dresden 2021

Einleitung

Nach dem Beginn des Bergbaus im Gebiet des heutigen *Bad Lauterberg* erteilten die Landesherren, die *Grafen von Hohnstein und Herren zu Lohra und Klettenberg, Heinrich XII. und Ernst V.*, am 16. Juni 1521 für die Gebietsteile *Lauterberg und Hohnstein* die Bergfreiheit.

Im Schlusssatz der Urkunde wird eine bei Bedarf zu erlassende Bergordnung angekündigt: „*di wile eyne gemeyne Berg Ordnunge mus begriffen und uff gericht werden Sollen und wollen wir (die.) mit rathe wissen und willen rads und gerichstes zu bequemer zcit nach gelegenheit dissess Bergweriges anstellen*“.

Am 3. Februar 1528 wurde dann diese Bergordnung von den Grafen *Heinrich XII. und Ernst V.* mit Billigung ihres Bruders *Wilhelm III., Bischof zu Straßburg und Landgraf im Elsass* für die Bergwerke in der *Grafschaft Lauterberg* erlassen. Die erlassene Bergordnung basiert auf der Bergordnung *Herzog Georgs von Sachsen für Sankt Annaberg* vom 5. Februar 1509. Von den 103 Paragraphen dieser Ordnung wurden nur 11 Paragraphen geändert bzw. angepasst. Die Paragraphen 104, 105 und 106 wurden aus der am 16. Juni 1524 *erlassenen Bergordnung für die Bergwerke bey Gittel im Grunde* übernommen. Vollständig übernommen aus der *Annaberger Bergordnung* wurden die Eide der Bergwerksangestellten und Bergbeamten.

Mit der geschaffenen Bergordnung wurden alle mit dem Bergbau im Zusammenhang stehenden Rechte und Pflichten der beteiligten Personen geregelt. In den Paragraphen 64 bis 79 wurden zudem alle Angelegenheiten geregelt, welche das Hüttenwesen betreffen.

Verwendet für diese Edition wurde die *Annaberger Bergordnung* von 1508, veröffentlicht im *Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae* und die genannten Änderungen, herausgegeben von *Thomas Wagner* in *Corpus Ivris Metallici Sammlung der neuesten und älterer Berggesetze*, verlegt in Leipzig im Jahr 1791 von *Johannes Samuel Heinsius*.

Für die Abschrift des gesamten Textes zeichnet *Eva Jaschik* verantwortlich. Korrigiert und komplettiert wurden die Texte durch *Uwe Jaschik*.

Bergordnung

Art. I. Wir Heinrich und Ernst, Gebrüdere Grafen von Honstein, Herren zu Lohra und Klettenberg bekennen vor Uns und sonderlich in voller Macht und mit Verwilligung des Hochwürdigigen in Gott, Fürsten und Herrn, Hrn. Wilhelms Bischofs zu Straßburg und Landgrafs zu Elßaß Unfers freundlichen lieben Hrn. und Bruders, alle Unfre Erben und Nachkommen, und thun kund und zu wissen männiglich. So und nachdem aus den Gnaden des almächtigen Gottes zu Mehrung feines ewigen Lobes und Preifes, auch zu Beßerung und Aufnehmung vieler Menschen Uns in dieser Graffchaft Lutterberg im Harz gelegen ein neu Bergwerk verliehen, und kurz verschieden Tagen und täglich je mehr und mehr,

dem Almächtigen sey Dank Lob und Ehrerbietung gefagt, scheinbarlich und merklich nutzbar ereuget und von etlichen demnächst nicht in kleiner Anzahl daselbst zu bauen unterstanden und mit der Hülfe Gottes wohl tröstlich und hoflich, wo solches mit guter, treuer und fleißiger Regierung, auch guter, billiger und rechtmäßiger Ordnung, ohne die nichts beständliches angefangen, viel weniger erhalten wird, versehen, aufgericht, ja auch gehalten werde, hinfür Gottes Gnade mehr erscheinen, auch viel Gutes, Nutz und Gedeyen allen und jeden Unfern Unterthanen und andern, so in angezeigtem Unferm Bergwerk bauen, daraus erwachsen, entstehen und erfolgen, dazu Wir Uns als Grafen und Herrn der Graffschaft Lutterberg, darinnen solch Bergwerk gelegen und begriffen ist, anfänglich und erst dem Almächtigen Dank und Lob zu sagen, und nach Unferm höchsten Vermögen zu fördern schuldig erkennen. Demnach haben Wir mit guter und zeitlicher Betrachtung und Rathe, auch Unfrer Rätthe und etlicher verständiger und erfahrender Bergleute nach genugsamer Beschauung, Unterricht und Gelegenheit Unfers Bergwerks folgende Bergordnung entschlossen, angenommen und aufgerichtet.

Art. II. Unnd uff das gemeynem bergkwegk wol und nutzlich vorgestanden, unser ordnung in nachfolgenden artickelen vleyssig und vest gehalten, unrecht gedempfft und gestrafft, gemeiner nutz gefordert, jederman sich bemelter bergkwegk gebrauchende geburlicher schutz, fried und gerechtigkeit geleistet werde, haben wir uff gemelt bergkwegk einen tuglichen heubtman an unser stadt, dazu einen bergkmeister, geschworne vorständige man, und Gegenschreiber verordnet, und dieselbigen Inhalts der Bergordnung Pflicht und Vorstand thun lassen, und wo Gott der allmächtige Gnade verleihet, daß das Bergwerk sich beßern und zunehmenwürde, wollen Wir mit der Zeit, wo es von Nöthen, mehr Personen zulegen, die allenthalben Gericht, Gerechtigkeit und Gleichheit halten, Säumniß und Boßheit vermeiden, Schaden verhüten, und treulich dienen sollen; wo aber nicht andere an ihre Statt zu setzen.

Art. III. Czum ersten sall unßer heuptman an unßer stadt vleissigk auffsehen, das fried, gerechtigkeit und dieße unser ordnung unverbruchlich gehalten, aller betrieg, boßheit und unrecht abgewendt, und wu es befunden, mit ernst gestrafft, gemeynes bergkwegks und aller menschen sich des gebrauchende nutz und fromen gefordert werde, und sal mit allen andern obbemelten amptleuten und verordenten, desgleichen mit allen der Stadt Lutterberg und Amts daselbst Verwannten und jederman tzum bergkwegk gehorende von unßern

wegen tzu schaffen, tzu gebietten und tzu verbietten haben, dem auch biß tzu unßer veränderung von jederman oben vormeldt gleich unßer person vollkomener gehorsam bey vermeydung unßer sweren straff sall geleist werden.

Art. IV. Es sollen auch der heuptman und bergkmeyster tzu abwedung manicherley argwenigkeyt, so daraus volgenn magk, in tzeit derselben ihrer Amte zu Lutterberg und den zugehörenden gebirgen keyne bergkteyl haben, auch

in keynem verborgen schein nutztes davon gewarten, es geschehe dann mit Unferm Wißen und sonderer Zulaßung.

Art. V. Der itzige und tzukunfftige bergkmeyster sollen macht und gewaltt haben uff den gebirgen, ßo in bevolhenn seinn, nach außweissung bergkleufftiger weiße unnd der bergkrecht uff alle metall bergkwegk tzu verleyhen. Und muttung des uffnemens sall er tzu keyner tzeyt auch nymende weygern, den er bey dem, ßo gemutt wirdt, getrauet tzu behaldenn. Doch sal er vonn itzlichem eyntz tzenel nemenn, was er gemuttet, uff welchen tag und stunde dye muttung geschehen, desgleichen der bergkmeister tzu beweysung der muttung dem uffnemer auch ein tzenel geben sal, und von einer muttung nicht meher den einen groschen nehmen. Doch so der bergkmeyster in der muttung befindet, das der uffnemer bey seiner muttung aus rechten ursachen nicht bleyben magk, sall er im des warnung thun; so aber der uffnemer davon nicht abstehehn, sal der bergkmeister nichts weniger sein gebur und muttzedeln, wye vorberurt, nehmen unnd geben.

Art. VI. Nach geschehener muttung sal ein itzlicher uffnemer bynnen nechstvolgenden viertzehen tagen sein gangk entplossenn, den auch der bergmeister besichtigen sal, uff das er nicht anders dan uff clufften ader gengen vorleyhe. Und wu nach achtung des bergkmeisters der uffnemer bey seiner muttung bliben und ein rechte geburliche maß nach bergkrecht und dyser unser ordnung einkomen magk, sal der uffnemer bynnen angetzeigten viertzehen tagen im sein lehen uff verordneten leyhtag den bergkmeister nachvolgender weiße leyhen und bestettigen lassen. Unnd weliche muttung ane sunderliche tzulassung des bergkmeisters binnen viertzehen tagen wie oben berurt nicht bestetiget wirdt, sal darnach wider in unsser freyes gefallen sein. Der bergkmeister sall auch ane sunderlich genugsame ursachen der bestettigung keine frist ader nachlassung thun; unnd, ab es notturfft und billigkeit worde erfordern, sall es doch uber tzweymal nicht geschehenn.

Art. VII. Wurde ymandt alde tzechen vor unser freyes mutten, der sall in der muttung tzum wenigsten mit tzweyen geschwornen beweissen, das dieselbige tzech ane des bergkmeisters tzulassung drey anfarende schicht nicht bauhaftig gehaldenn sey, unnd sall alßdan mit muttzedeln und bestettigung wye uff neuen gengen gehalden werdenn. Doch sall der bergkmeister vor der verleihung der alden gewercken ursach horenn, wudurch die tzech nicht ins frey gefallen, und wu ire ursach nach bergkrecht genugsam, sall er sye darbey bleiben lassenn.

Art. VIII. Alle wochen sall der bergmeister sampt den geschwornen uff dye Mittwoch ader, wu uff solichen tag feyer were, den andern tag darnach tzum wenigsten von tzweyfften bis tzu einer stundt und daruber, so lange es nach gelegenheit der sachen die notturfft erfordert, bey einander sein, doselbst alle muttungen mitt verleyhung und einschreiben sollen bestetiget, friste gegeben, schide beschlossen, auch solichs alles nachvolgender ordentlicher weyße eingeschriben werden, unnd was der ane das geschiet, sall uncrefftig und vor nichte geacht sein.

Art. IX. Wu der heuptman ander geschefft halben nicht verhindert ist, sall er alle verleyhtag gegenwertig seyn, uffsehen, das unßer ordnung genungk geschehe.

Art. X. Uff itzlichen oben vormelten leyhtag sall der bergkschreiber neben dem bergkmeister und geschwornen gegenwertig sein und sall alle alde und newe tzechen, wie die uff die tzeytt verlyhen und bestettiget werdenn, nach antzeigung der muttzedeln, die man vor allen dingen ufflegenn sall, eigentlich einscriben, wen die muttung geschehenn, uff was gengen ader clufften und uff welichen tag, auch weme, wie und mit welchem unterscheidt verlyhen ist, des auch dem uffnemer, wie es eingetzeichnet wirdt, vertzeichnis geben und sall tzu newen ein sunderlich, desgleichen tzu den alden tzechen auch ein sunderlich buch haben. In uffnemung der alden tzechen sall der bergkschreiber eigentlich neben andern, wie oben vormelt, tzeichen, durch welche geschwornen die tzeche frei beweist sey.

Art. XI. Eyn itzlich uffnemer alder tzechen sall nach dem uffnemen von stundt offentlich anslagenn, welche tzech er uffgenommen, das anschlagen vier wochen stehen lassen, unnd welche alde vortzubusten gewercken ire teyl bawen wollen, sall er dartzu komen lassen. Er sall auch nicht gedrungen sein in denselbenn vier wochen die tzech tzu belegen.

Art. XII. Der bergkschreiber sal auch uber alle fristung und stewer, uber alle schide unnd vortrege, uber alle massen, wenn unnd wie die gegeben werden, auch uber alle retardata, wie die nachvolgender weiße werden vorbracht, tzu itzlichem artickell ein sunderlich buch haben. Tzu denselben buchern sall eyn kast ader lade verordent werden, dartzu der bergkmeister einen und der bergkschreiber auch ein schlussel haben unnd darein alle mall die bucher, so man der tzum einschreiben nicht gebraucht, verschliessen sollen. Der bergkschreiber sal von einer newen tzechen ein halben groschen und von einer stewer ein groschen von der masß einzuschreiben nehmen und die retardata umbsunst einschreiben. Unnd was der obbestympten stuck unnd dergleichen bergkhandel in beiweßen des bergkmeisters unnd geschwornen in angetzeigte bucher nicht eingeschribenn wirdt, sall uncrefftig geacht und gahalden werden.

Art. XIII. Wurde auch ymandt einen andern eine tzeche in scheine tzuschreiben lassen, des sall die tzeche bleybenn, dem sye tzugeschriben wirdt. Unnd wu betriegk in solichen überschreybenn befunden, der sall mitt ernst gestrafft, und derselbig der vorteyl gesucht, sall in derselben grube tzu keynen teylenn gelassen werden.

Art. XIV. Der bergkschreyber ßall alle tzubrive sampt des bergkmeysters schreyber tzugleych schreibenn unnd auch gleichen genieß, doch beide von einem bryve uber eynn groschen nicht nemen.

Art. XV. Item so alde ader neue tzechen, wie berurt, verlyhen unnd bestettiget werden, sal der uffnemer uff denselben verleihtag seins uffnemens ader den nechsten verleihtag darnach dem bergkmeister sein gewercken vertzeichent ubergeben, dieselbig vertzeichnis man auch in oben angetzeigte lade sall verschliessen. Der uffnemer sall dieselbig tzech nach gefallenn des mehrn teils seiner gewercken, doch mit wissen und willen unßers heuptmans und des bergkmeisters einem tuglichen schichtmeister und steyger bevehln, denne der heuptman und bergkmeyster nach achtung irer muhe lon setzen, vom schichtmeister und steiger, wu die vormals nicht vereyd sein, lauts nachvolgender vertzeichnis pflicht nehmen, desselbigen lauts auch alle schichtmeister unnd steiger verbunden werden sollenn, welche vormals nicht pflicht getan.

Art. XVI. Wurde auch einer, tzwene, dreye ader viere uffs meiste eine ader mehr tzechen bauen und den selber tzugleich ader einer daraus die vorweßenn wollenn, das sollen uff vorberurte geburliche pflicht unser heuptman und bergkmeister gestatten.

Art. XVII. Es sall ym auch der uffnemer uff obbestimpte tzeyt den bergmeister nach seiner achtung bis tzu nechstvolgender rechnung notdurfftige tzubusßen anlegen lassen, die nutzlich verbauet und uff nechstvolgende rechnung nach der anlegung sal lauts nachvolgender ordnung angeschnitten und berechennt werdenn.

Art. XVIII. So dyeselbe tzubusse verbauet unnd berechent ist, sall der uffnemer alle gewerckenn, die ire tzubuß gegeben, ins gegenbuch schreybenn lasßen unnd nicht meher gewerckenn, dann wye sich geburt, machenn, davon der gegenschreiber, der mit vorstande sall angenomenn unnd mitt geburlicher pflicht dartzu verbundenn werdenn, vonn einer tzech, aldtt ader new, nicht über 1 Zinnß - oder Schneberger Groschen unnd sunst vonn einem überschreibenn eins ader meher kukuß in einer tzech ein halbenn tzinßgroschenn sal nemenn unnd die retardata lauts unßer ordnung umbsunst aus-,auch denn vorzubusten gewercken tzuschreybenn.

Art. XIX. Der kegenschreiber sall nymande teyl abschreiben, er sey dan gegenwertig ader thu glaubwirdigen bevelh. Wurde ymandt deshalb durch des kegenschreibers unvorsichtigkeit betrogen ader in schadenn gefurtt, des schadens sall er sich am kegenschreiber erholen.

Art. XX. Wurde auch ymandt andern leuten in scheine teyl tzuschreibenn lasßen, des nutzes selber davon gewartenn wollen, dyeselben teill sollen der bleiben, denn sie tzugeschriben werdenn, und ap dieselben der teil nicht haben wolden ader diejhenen, den sie tzugeschrieben, nicht in weßen weren, alsdann sollen sollich teil als verleugkentt unnd verburet gutt geacht unnd gehaldenn werdenn.

Art. XXI. So eyn alde tzeche uffgenomenn unnd tzu pawen angefangenn wirtt, sall er das tieffste streckenn unnd sunst keinn andere ortter belegenn, sie seinn denn tzuvor aus bevelh des bergkmeisters durch geschworne besichtiget unnd bestochen. Unnd uff densuselbenn tzechen sall der bergkmeyster keyne halde ane unßernn willenn tzu cleinen ader tzu waschenn gestattenn, auch uff andern tzechenn, ab dye gleich vom raßenaltzeitt erbawett unnd keinn mal ins frey komen weren, sulchs nicht vorgonnenn, welche dye tieffenn nicht bawenn.

Art. XXII. Worden gewergken in iren massen in stollen, strecken ader sunst mit andern gebewen genge adder cluffte uberfarn, die sal der steiger den gewergken tzu gute belegen und darauff außbrechen. Wu aber die verlassen und von andern gemutt, die sall der bergkmeister nichtverleien, er habe dan solchs den gewercken ader yren versehern, die sie uberfarn, angesaget ader verkundiget. So aber dieselbigen in XIII tagen nach der verkundung soliche cluffte ader genge nicht wider belegenn, sall der bergkmeister die andernleuten verleien.

Art. XXIII. Der bergkmeister sall nymande weygern underricht tzu thunn ader auch das bergkbuch yn artickel, daryn es einer bedorffen worde, tzu verlesen lassen, was und wie verlihen ist, damit sich jederman nach seiner notturfft darnach habe tzu richtenn.

Art. XXIV. So eine tzeche iren schacht belegt, kewbel und seyl einwirfft und die gewercken am bergkmeister begern yre maß tzu uberslagenn, das sall er nicht weygern. Und wu sich ym uberslahen nicht volle maßen ergeben unnd sich uff ein weher nicht erstreckt, sal der bergkmeister soliche Oberschar bey den nechstligenden tzechen tzugleich außteilen. Wu aber ein weher ader daruber ist, das sall der bergkmeister sunderlich verleien.

Art. XXV. Der bergkmeister sall vom uberslahen uber funff groschen und vom lochstein uber drey groschen nicht nehmen. Und so dy tzeche maßwirdig wirdt, sall der bergkmeister rechte mas gebenn und doch solichs tzuvor viertzehen tage außruffen lassen, einem yederman, den es belanget, darnach tzu richten, und sall nach alder gewonheit gebürlich Meßgeld nach vermöge der Ordnung auf dem Annen- oder Schneberge nehmen, doch, was er vom uberslahenn und lochstein tzuvor genumen, am messegelde abgehn lassen.

Art. XXVI. Czu welcher tzeit in einer tzech ader stollen ertz troffen wirdt, das sall man dem heuptman und bergkmeister unvortzugklich ansagen, das der bergkmeister unvertzugklich sellber besichtigen ader durch die geswornen sal besichtigenn laßen, und vor der besichtigung sall man nichts vom ertz brechen. Man sall auch kein ertz ane des bergkmeisters beiwesen ader derjhenen, den er bevelh gibt, nachslahen. Unnd das gute ertz sal man in verschlossen kewbeln austziehen und nicht verstatt werden ymande ertz von tzechen tzu tragen, das tzu verkeuffen ader damitt tzu handelnn dan denjhenen, den es bevolhen ist, die auch das ertz nicht anders dan in feßlein ader hoelen vor die schmeltzhutten schicken sollen.

Art. XXVII. Der bergkmeyster sall nicht leichtlich ane mergkliche nottdurfftige unnd nutzliche ursachenn frystunng gebenn. So aber aus gnugsamen ursachenn in eyner tzeche tzweymal frist geben wirdt, sall er forder davon keyns nutztes meher gewartten.

Art. XXVIII. So man in einer tzechen tieffe stollen, strecken ader ander ortter ufflassen, verbawen ader versturtzen will, das sal tzuvor dem bergkmeyster gesagt werden das tzu besichtigenn, wie der bergkmeyster alletzeit vleissigk thunn ader tzu thun sall verfugen, unnd weliche ane das ichtes ufflassen, verbawen ader versturtzen ader auch sunst denn bergk in stollenn ader tzechenn in tieffe ader streckenn, ap die auch mit willenn des bergkmeysters verlassenn werenn, sturtzen und den nicht an tag bringen, der ader dye sollenn mitt ernst an leyb unnd gutt gestrafft werden.

Art. XXIV. Der bergkmeyster sal vleyssig uffsehen und die geswornen uffsehenlassen, das in allen tzechen nicht unnutzlich gebauet werde. Und wu er schedelichen bau befindet, sal er abschaffen und nutzliche baue angeben. Darinne sall ym auch volge und gehorsam geleist werden.

Art. XXX. Die geswornen sollen alle XIII tag ein itzliche tzech befaren, eigentlich besehen unnd erkunden, wie darinne gebauet wirt, unnd sollen nach irem hochsten vermogen vleissigen mit irer anweissung und wie sie das tzu thun wissen, das unßer ordnung vestiglich gehalten, uns, den gewercken und gemeinem bergkwerck tzu nutz gebauet und gehandeltt werde, und was sye schedlichs ader gebrechen befinden, das sollenn sie, wu es moglich, selber abwendenn ader solichs uff die verleyhtag, auch, wu es nodt ist, mittlertzeyt dem heuptman und bergkmeister ansagen, die alsdann ferner schaden verkommen, streflichs, wu es befundenn, straffenn, das gute ungeseymbt fordernn sollenn.

Art. XXXI. Die geswornen sollen auch dem bergkmeister gehorsam sein, sich tzu allen bergksachen williglich gebrauchen lassen unnd sich seins bevelhs halten.

Art. XXXII. Es sol hinförder nicht allein ohne Bergmeisters / sondern auch ohne des Schichtmeisters wissen unnd willen / wo der Gewercken keiner verhanden weren / kein gedinge gearbeit werden / unnd daz das gedinge schleunig auffgefahen / unnd ungefährlich auff melligung des Bergmeisters und Gefchwornen / alle Schicht gefahren werden / und sollen auff das wenigste jhr zweene darzu kommen / die örter / darauff man dingen will / zuvor befichtigen / also auch hinförder / ohne des Bergmeisters und Schichtmeisters willen / oder sonderliche zulassung / wo Gewercken keine verhanden / auff Ertz und in fündigen Zechen / nicht mit gedinge arbeiten lassen / so es aber zugelassen in fündigen oder unfündigen Zechen / zu dingen fürgenommen wird / und die Gefchwornen / das gedinge zu machen erfordert werden / sollen zum wenigsten jhr zweene darzu kommen / die örter / darauff man dingen will / zuvor befichtigen und behawen / Auch ob vormals darauff gedingt ist / ob der Arbeiter gewonnen oder verlohren

erkunden / und also das gedinge auff's nechste / nach jhrem bedencken machen / Damit der Häwer zu kommen / die Gewercken nicht überfätzt werden / Und des gedinges / wie es gemacht / sollen dieselben Gefchwornen Stufen schlahen und das gedinge / darnach so es auffgefahen / wieder abnehmen / Davon sie alleine jhres gefätzten Stuffengeldes / auch sonst keines andern genießs sollen gewarten / in unfündigen Zechen sol man / wo es ohne Schaden geschehen mag / mit geding arbeiten laßen.

Art. XXXIII. Welche hewer gedinge annehmen, dye sollenn ire gedinge vleissig und genugsam verfuren und darvon nicht meher dan ires gesätzten lons gewarten, es were dann, das möglicher vleis vorgewandt aus redlichen ursachen die arbeiter nichtt hettentzukomen mogen. Alßdan sollen dye geswornen nach irem gutduncken uffs gleichste darein sehen, damit dem arbeyter sein muhe vergleicht werde.

Art. XXXIV. An gedingen, wie die geschehen, sollen schichtmeister ader steiger kein teil ader genieß haben, wie der magk erdacht werden, bey vermeidung schwerer straff.

Art. XXXV. Und welich hewer darüber von seinem geding ader sunst seiner angenommen arbeit entweichen und wie sich geburt nicht abkeren, der ader die sollen ane des willenn, von des geding ader arbeit er entweichen, uff keiner tzech ader mit ander arbeyt gefordert und dartzu von unsern amptleuten mit ernst gestrafft werden.

Art. XXXVI. Und als hiebevör gesätzt ist, das der meiste teyl gewercken mit willen und tzulassung unßers heuptmans und bergkmeisters schichtmeister unnd steiger uffnemen mogen, sollen gemelte unßer amptleute alletzeit vleissig uffsehen, das keyn unfleissiger, unverstendiger ader ungetraver schichtmeister angenommen werde. Sie sollen auch von itzlichem schichtmeister geburliche pflicht und vorstandt annehmen, alßo, das dye gewercken und yederman dasjhe-nig, so er tzu thun und tzu pflegen schuldig ist, auch wes er schaden thett ader schadens ursach were, an ym bekommen mogen. Derselbig vorstandt, wu er in betriegk befunden worde, sall im nach verdienst peynliche straff nicht benemen.

Art. XXXVII. Es sall auch keinem schichtmeister über sechs tzechen tzu verweßen gestat werden, doch das darunder nicht über tzu fundig sein. So sie aber bey im fundig werden, mag er dye woll in versorgung bis tzu entsetzung behalden.

Art. XXXVIII. Der heuptman und bergkmeister sollen semplich macht und gewalt haben ein itzlichen schichtmeister mitt und ane der gewercken willen seins dinst tzu entsetzen und sollen doch von gewercken ane des heuptmans unnd bergkmeisters willen nicht entsätzt werden.

Art. XXXIX. Dye schichtmeister sollen alles, was sie von der gewerckenn wegen einnehmen und entpfahen, trewlich und wol bewaren, der gewercken sach mitt gebewden und was man dartzu bedarff uffs nutzlichst bestellen, alles, das tzu nodturfft der gewercken und irer tzechen muß gebraucht werden, es sey unslit, eysen, seyl, troge, keubel, holtz, breth, nagel und alles anders, umb der gewercken gelt uffs nechst, als es tzu bekommen moglich, bestellen und selber an solichen stucken gar keins nutztes gewarten, auch aus gunst ader freuntschafft mit der gewercken nachteil nymande deshalben keyn nutz ader vorteyl tzuwenden.

Art. XL. Es sollen auch die schichtmeister und steiger uff einer tzechen nicht bruder ader vettern seinn, sich auch in keyne sunderliche eynigkeyt geben, die den gewercken tzu nachteyl komen magk. Sunder ein itzlicher schichtmeister sall vleissig uffsehenn, das sich der steiger mit seiner arbeyt und gebewden dieser unsser ordnung mit aus- und anfartt und allem andern trewlich halde, den hewern forder uffsehe, das sie recht und woll arbeitenn, auch rechte schicht halden, unnd weliche das nicht thun, das den ir lon dargegen abgezogen und dartzu gestrafft werden, und das der steiger die arbeiter nicht dringe cost ader tzechen bei in tzu halden, das er auch keinen arbeiter deshalbenn tzu- ader ablege, sunder das alßo allenthalben trewlich und ungeverlich gehandelt werde und, wu anders befunden, das er solichs unssern amp(t)leuten ansage derhalbenn geburliche straff vortzuwenden.

Art. XLI. Die schichtmeister sollenn auch darob sein unnd verfugen, das alle fundige tzechen, wu es moglich, verslossen, ein gutter vester schrott, darein eyn vester verschlossener trock gesatz, das gut ertz darinne vorwardtt und in verschlossener thur gepucht werde. Und sall sunst uff keine tzech eynich groß haus anders (dann) tzu blosser nodturfft nichtt gebawet, auch uff keyner tzech nicht geschanckt werden.

Art. XLII. Der Bergmeister und Schichtmeister follen eine Woche um die andre auf den Lohntag, als nemlich er, der Bergmeister, einen Sonnabend auf das Gebürge reiten, die andere Woche der Steiger und Schichtmeister zu dem Bergmeister hinab, den Anschnitt zu halten, kommen, auf daß durch der Steiger wöchentlich hinabgehen, auf dem Gebürge nichts verabfüamt, und allewege in 14 Tagen einmahl abgelohnt werde, also der Steiger allewege in 14 Tagen nur einmahl hinab gehen dürfe, und allezeit auf dem Lohntage beym Anschneiden gegenwärtig feyn, dafelbft sie auch in Beywesen ihrer Steiger allen Arbeitern und Handwercks- Leuten, was auf jeder Zeche gearbeitet wird, mit guter ganghaftiger Münze, so auf der Churfürsten und Fürsten von Sachsen Schrot und Korn geschlagen, bis so lange, daß durch die Gnade Gottes näher zu dem Bergwerk gebauet und von Uns nach vermöge der Befreyung eine eigne Münze geschlagen werde, lohnen und jeglichem Arbeiter, dergleichen dem Steiger sein Lohn selbst reichen, und keinem Arbeiter fein Lohn auffschlagen follen.

Art. XLIII. In demselben ablonen sollen die schichtmeister eigentlich namen und tzunamen aller arbeitler, den sye lonen, und was itzlicher gearbeit und wuvor der lone ausgegeben wyrdt, antzeychen, solichs forder in sein rechnung bringen. Und sollen ane des bergkmeisters wyllen uff tzechen ader in hutten keyn lipnis geben.

Art. XLIV. Es sall auch ein itzlicher schichtmeister seinen steyger selbst unslitt und eyßen nach dem gewichte reichen, das auch nach dem gewichte in rechnung tzeichen.

Art. XLV. Eyn itzlich vorsteher der tzechenn ader schichtmeister sall tzu erhaltung der geschwornen und ander gemeins bergkwegks notdurfft von itzlicher tzech, sie werde gebawt ader mitt frist erhalten, alle wochen ein halben tzinßgroschen geben. Dasselbig gelt sall unßer hauptman dem bergkschreiber einzunemen, austzugeben und tzu berechnen bevelhen, doch das ein feste sunderliche lade in der tzehendner gemach dartzu verordnet, dartzu drey schlüssel gehoren sollen, der eynen der heuptman, den andern die tzehendner, denn drytten der bergkschreiber haben sollen, darinne das gelt und die register daruber alletzeit sollen verschlossen werden.

Art. XLVI. Es sollen schichtmeister und steiger von einer tzech uff die ander weder gelt, unslit, eyßen ader einichen andern vorrath ane tzulassung des bergkmeisters nicht leyhen.

Art. XLVII. Es sollen auch unßer hauptman, bergkmeister und andere, so wir dartzu verordnet, uff itzliche quattermber von allen schichtmeistern und vorstehern der tzechen rechnung horen, wie itzlich virteljar den gewercken vorgestanden und mit irem gut gehandelt sey. Wu darinne durch unwissenheit einichen gewercken verseumnis ader nachteil geschehen were, das sollenn unsser amptleute vorgemelt hinforder verkommen. Wu auch durch unfleis ichtes den gewercken verseumbt were, des sollen sie den gewercken von denselben, die es tzu verantworten schuldig, erstattung verschaffen. Wurde aber betriegk, dewbe ader ander offentlich unrecht befunden, das sall mit ernst unnachlessig gestrafft werden.

Art. XLVIII. Und dem so nach sall ein itzlicher schichtmeister ader der tzechen vorsteher alle virteljar uff sonnabentt vor itzlicher weichfasten sein rechnung beschliessen, anfengklich, eigentlich und deutlich mitt Deutzschen wortten und tzal alles gelde und vorrath, es sey an bley, wergk, unslit, eyssen, holtz, breth, seyell, gefeße und alles anders, so den gewercken tzustendig und er entpfangen, vor einname setzen, darnach, was er vor die tzech in hutten und sunst tzur gewercken nutz ausgegeben, auch eygentlich antzeigen, was, wivil, wenne und weme er davon audgegeben, was, wie tewer er itzlich stuck und von weme ers gekaufft, wie er dieselbige gekauffte ware wider von sich gereycht, was in tzeit des virteljars mit ader ane gedinge und wye lange uber dem gedinge gearbeit sey, was uffs gedinge ader arbeytter gegangen, und dieselben arbeitler, knecht

und knaben namhaftig machen und tzuletzt was noch allenthalben im vorrat bleybt auch stuckweiß eigentlich. Und welicher von wegen seiner tzechen stoltenstewer, schachtstewer, wassergelt, bergkforderung, vierden pfennigk ader dergleichen gelt von sich gibt, der sall von itzlichem, dem er desselben geldes gereicht, schriftlich bekentnis, das er solichs entricht habe, nehmen, dieselbig schrift also mit der rechnung vorlegen. Und ab einer in seiner rechnung gelt im vorrat behelt, das sall er von stunndt sampt der rechnung ufflegen.

Art. XLIX. Es sall auch ein itzlicher schichtmeister ader vorsteher, der silber in tzehenden geantwortt ader tzu verlegung uff vorstandt, wie nachvolgt, gelt von tzehendnern entpfangenn, mitt den tzehendnern abrechen, uff das er solichs in sein rechnung bringen und, wu es verhanden, außgeteylt werde.

Art. L. Und sollen also die schichtmeister dermassen ire rechnung uff vorbestimpten sonnabent beschliessen und eyn itzlicher seinn gewerckschafft vertzeicht sampt seiner rechnung uff montag nechst nach den weychfastenn, allein uff pfingsten montag nach trinitatis, unsern amptleuten vorgemelt vortragen, die besichtigen und uberlegen lassen. Dieselbigenn rechnung sollen alle sumarien in einen reces aller artickell darinne begriffen aus bevelh unßers hauptmans bracht werden, den getzwiffacht sall uns einer geschickt, der ander in ein lade ader kasten mitt dreyen schlossen verwardt sampt allen registern sollen beschlossen werden, dartzu unßer hauptman eynen, der bergkmeister den andern unnd der bergkschreyber den dritten schlussel haben sollen.

Art. LI. Dye schichtmeister unnd der tzechen vorsteher, die nicht selber schreiben können, sollen kein schreibegelt uff die gewercken rechen, sunder solichst von irem lone vorlegen und fleyssigk uffsehen ire rechnung gerecht und ungetadelt tzu vorfertigen. So aber ire rechnung tadelhaftig funden werden unnd ap eyner ader meher, wie etzlich mal geschehen, sagen wolden, es sei ungeverlich unnd auß vorgesligkeit geflossenn, ap es gleich also were, dennoch sall itzlicher dyeselbig sein unvorsichtigkeyt gegen uns nach ufflegung unßers amptmans verbuesßen, die unßer amptman einbringen, unns das forder sampt andern so ym tzu berechen bevolhen ist, uberreichenn lasßen. So aber untrew ader betrieg darinne befunden wirdt, das Ball an leyb und gutt gestrafft werden.

Art. LII. Unnd ap gleych ein tzech tzwuschen den quattembern lygen blybe, nichts weniger sall uff nechstvolgende tzeit der rechnung gleich andern tzechenn, wie vorerurt, rechnung davon geschehen. Und dieweil noch keine verwahrte Stelle gebauet, darinnen ein jeder Schichtmeister seiner Gewercken Geld ficherlich bewahren, auf daß nicht ein Schaden dadurch geschehe, daß indeß eine jede Gewerckshaft einen Ober-Schichtmeister an einem gelegenen Ort erwähle und namhaftig mache, und daß derselbige die Zubuße der Gewerckshaft empfahe und dem Unter-Schichtmeister von einer Zeit an die andere, so viel Nothdurft erfordern will, zuschicken, und daß demselbigen, welche er in das Retardat nach vermöge des LVIII. Art. angeben, dann ihm deßelbigen, wie sonst andern Schichtmeistern geschehen, voller Glaube gegeben werde.

Art. LIII. Unnd so dye rechnung unnd register nach der rechnung angenommen werden, dennach sall unßer hauptman eynem ader tzweyen dartzu vorstendigen solche register mit guter musße ubersehen unnd, wu etzwas vormals ubersehen und nachvolgende funden worde, sall nichts weniger nach vorigem unßern bevelh gerechtfertiget, verbust und gestrafft werdenn.

Art. LIV. So eyn schichtmeister ader tzechenvorsteher seynn rechnung, wie vor angetzeygt, gethan unnd uberreicht hatt und so vill vorrat nicht bleibt, damit er seyne tzeche bis tzu nechstvolgender rechnung bawhafftig erhaltend magk, der sall von stundt ime unßern hauptman unnd bergkmeyster als verhorer der rechnung nach irer achtung und nodturfft der tzechent tzu nutzlichem baw eyn tzubuß anlegen lasßen und vom bergkmeyster ein tzubußbrieff nehmen, den sall er von stundt anschlagen und nach gethaner rechnung vier gantze wochen stehen lasßen. Denselben brieff sall nymandt bynnen denselben vier wochen bey schwerer straff abreysßen.

Art. LV. So tzubuß uff eyn tzeche, wie vorberurt, angelegkt unnd angeschlagen wyrdt, sollenn alle unnd itzlicher gewergk derselben tzechen in denselben nechstvolgenden vier wochenn nach gethaner rechnung ire tzubuß geben, unnd die schichtmeyster ,sollenn keynen gewerckenn mitt der tzubuß uffsich nehmen, dem auch uber vorbemelte gesatzte tzeit keynn forder frist geben; sye sollen auch dye tzubuß von den gewerckenn tzu fordrn nicht schuldig seynn. So aber eyner ader meher gewerckenn uff Lutterberg vorleger hettenn, dyeselden vorleger in tzeytt der tzubuß auch schriftlich anslagen werden, wu man sie sall finden und irer gewercken tzubuß bekommen, bei denselben sollen die schichtmeister dye tzubus manen. Und wu etzwas den gewercken durch die schichtmeister, das sye die tzubuß nicht fordern, verseumbt worde, das sall den schichtmeistern unnd nicht den gewercken tzu schadenn gereichen.

Art. LVI. Unnd als die austeilung nicht alletzeit forderlich gefallen magk aus ursach, das gemeyniglich alles silber erst uff die rechnung das meyste teyl einkompt unnd mitt der eile so vil muntz uber des berges nodturfftige vorlegung nicht magk vorfertigt werden, uff das nymandt , der solicher austeilung tzu verlegung seyner teyle bedarff, deshalben tzu schaden geursacht werde, so dan eyner, der austeylung tzu nehmen hat, einen ader meher schichtmeyster an den austeyler weist, was unnd wye vil er itzlichem von seyner außteylung geben sall, das sollenn dye schichtmeyster benugigk seyn. Der außteyler sall den schichtmeystern, von wem unnd mitt wie vil gelde er vorweist ist, seyn hantschrift geben unnd vonn demjhenen, der dye vorweyssung thut, auch vertzeichnis nehmen, und was der außteyler angewweist wyrdt, sall er, so im gelt eynkomptt, entrichten, unnd dem anweysser, ab ym uber das verweyste geltt etzwas uberlaufen worde, auch uff sein erfordern uberreichen. Unnd diejhenen, die tzu erhaltung irer teyl dermassen anweyssung thun, sollen ire teyll erhalten, als ap sye mitt barem gelde vorlegt weren.

Art. LVII. Und so dye vier wochen wie vorberurt verlauffen, welich gewerck in derselben bestympten tzeyt seyn tzubuß nicht geben wyrst, der sall seyner teyl verlustig seyn.

Art. LVIII. Nach außgang der vier wochen sall der schichtmeyster vertzeichnis machen, weliche gewercken ire teyll obberurter weyße nicht vorlegt, dye in der funfften woch uff den vorleihtag ader weliche tag sunst vom hauptman oder bergkmeyster dartzu ernant werden, soliche unvorlegkte teyll alß retardata unßerm hauptman, der alletzeit wu es moglich uff soliche tag gegenwertigk seyn sall, unnd dem bergkmeyster vortragen, dieselben unvortzubusten gewercken vertzeichent namhafftig ubergeben. Dyeselben teyl sollen alßo in kegenwertigkeytt unßer beyder amptleute ader des eynen aus der schichtmeyster register unnd auß dem kegenbuch unnd ins bergkschreybers retardatbuch geschriben werdenn. Dyeselben teyll, dye alßo ins retardat komen unnd ausgeschriben werden, sollen denselbigen, der sye gewest seyn, mitt ader ane der gewercken wyllen umbsunst ader tzubuß nicht wyder werden, sunder unßer vorgenante amptleute sollen von stundt den schichtmeystern bevelhen soliche retardata und abgeschriebene teyll den gemeinen gewercken uffs tewerst tzu gut tzu verkeuffen ader, wu die nicht mogen verkaufft werden, umb dye tzubuß ader, wu das auch nicht seynn magk, umbsunst tzu vergeben, tzu solichem kauff ader gabe die vortzubusten gewercken derselben tzech den vorgangk haben sollenn. Wu auch dye vortzubustenn gewercken der mehre teyll worden begern dyeselben retardata teyll unverkaufft unnd unvergeben gemeynen gewerckenn tzu überschreyben ader die under sich tzugleych nach antzall austzuteylen, das sall alßo geschehen, doch dass dyeselbigen teyll gemeynen gewercken ader yederm sein gebur sunderlich, wie es beschlossen wirdt, ader, wu die sunst wye vorberurt andern verkaufft ader gegeben, alletzeyt sollen ins kegenbuch in beyweßen der amptleute geschryben werden.

Art. LIX. Es sall auch nymandt, der seine teyll lautzs vorberurter ordnung uff itzliche weychfaste mitt tzubuß vorlegt, ap auch tzwischen derselben und nachfolgenden weychfaste dye tzech liegen blibe, wider uffgenomen und tzubuß angelegt worde, dieselbigen seine teyll verseumen ader verließen, sunder so derselbige seine teil, die er uff nechst tzu vor angelegte tzubus vorlegt, uff nechstvolgende rechnung darnach, was mitlertzeit angelegt were ader uff dasmal angelegt worde, lauts vorbemelter unßer ordnung mit tzubus vorlegen wirdt, der ader dieselbigen sollen bei solichen iren teylen bleyben. Das aber auch dem uffnemer deshalben keyn verkurtzung geschehe, sall nymandt gedrunge sein soliche tzechen, die tzwischen tzeit der rechnung ligen bleyben und uffgenomen werden, bis tzu nechster rechnung nach dem uffnemen tzu belegenn. Es sall aber auch nymandt die tzu bawen und tzu belegen damitt verboten sein.

Art. LX. Und so ein schichtmeister von wegen seiner gewercken silber im tzehenden hat, sal er bei swere straff wochenlich nicht meher davon nehmen, dan so vil er tzu blosser nodturfft der tzechen und der gewercken sach austzurichten bedarff, das mit den tzehendnern auch gegen einander in vertzeichnis bringen

und was uberlaufft, wu uff ein kukes tzwene Gulden austzuteylen ist, sall uff geordennte tzeit ausgeteilt ader, was sich tzur austeilung nicht erstreckt, den gewercken tzu gut in tzehenden tzu vorrath enthaldenn ader mit tzulassung des heuptmans und bergkmeisters den gewerckenn tzu yrem nutz, was uber nodturfft der tzechen sein wirdt, volgen lassen.

Art. LXI. Wurde ein schichtmeister von wegen seiner gewercken ertz am stein ader silber im wergk haben und von tzehendnern vorlegung begern, sollen sich die tzehendner des ertz und silbers halben der warheyt erkunden und, ap gleich ertz ader wergk verhanden ist, doch keinen, der nicht silber im tzehenden hat, ane gnugsamenvorstandt vorlegen. Damitt sollen die tzehendner ir sach in achtung halden unnd uff die tzechen hinforder keine schuldt schlagen, dan es sall den tzehendnern tzu keyner schuldt, die nu hinforder gemacht wirdt, uff der tzech verholffen werden.

Art. LXII. Ab sichs begeben, das einem schichtmeister tzwischen tzeit der rechnung tzu vorlegung seiner gewercken tzechgelt mangeln wurde aus ursach, das die angelegte tzubus nicht eynkomen ader, so die einkomen, nicht gereichen mochte, so mag der schichtmeister die tzeche tzu erhalten mit willen und rath des bergkmeisters so vil schuld uff die tzeche machen, als tzu erhaltung der tzechen bis uff nechste rechnung darnach nodt sein wird. Und so der schichtmeister seins dargelegten geldes ader gemachten schuld uff dieselbige nechstvolgende quattermber nicht entrichtt wurde, denne sall ime der bergkmeyster tzu der tzechen helffen. Tzu derselbigen tzeche sall der schichtmeister aber bis uff die ander quattermber darnach frist haben die tzech tzu belegen. So aber die tzeche darnach unbauhafftig und, das nach unßer ordnung nicht damit gebaret were, befunden worde, denne sall die tzeche frey ane schuldt vorlihen werden. Welicher schichtmeister aber ane willen ader tzulassung des bergkmeisters schuld uff tzechen machen wurde, dem sal tzur tzechen und gelde nicht geholffen unnd, so die tzech liegen bleibt und wider uffgenommen wirdt, keyne schuldt davon bezalt werden.

Art. LXIII. Es sall auch der austeyler alles gelttt, was in itzlicher rechnung austzuteyln beslossen wirdt, von unßern tzehendnern empfaen unnd itzlichem sein gebur davon, so erst ym solich gelt einkompt, uff ansuchen trewlich ungeweyfert entrichten, sall auch nicht meher dan von itzlicher austeilenden tzech ein Reynischen gulden tzu seinem verdienst habenn und sall daruber von der tzech ader gewercken der austeylung halbenn durch sich ader ymandt anders kein lipnis ader geschencke nichtt fordern.

Art. LXIV. Und als got lobe gemelt unßer bergkwerck mit vil schmeltz-hutten wol versorgt ist, wollenn wir, das an andern enden nicht sal gesmeltzt werden dan in den hutten tzu angetzeygtem bergkwerck gehorende, es were den das ein schichtmeyster ader der tzechen vorsteher an andern enden seiner gewercken nutz meher geschaffenn mocht. Wu sie dan der gewercken nutz daraus befinden, so sall es einem itzlichen verstat und tzugelassen werden.

Art. LXV. Welche eygene hutten ader teyl an hutten haben, die sollen in andern hutten nicht tzu huttschreibern gebraucht werden. Und unßer heuptman und bergkmeister sollen daran sein, das ein itzliche schmelztz hutten mit einem getrauen, vorstendigen und vleisßigen huttschreiber vorsehenn werde. Dye sollen auch itzlicher sein pflicht thun, in masen wie hirnach befunden wirth.

Art. LXVI. Dyselben huttschreiber sollen ihres gesatzten lons benugigk sein, von tzugengen der hutten ader von den gewercken, so darynne schmelzen, kein andern geniesß tzu bekommen trachten ader ßynnen.

Art. LXVII. Es sollen auch dieselbigen huttschreiber sich mitt guten, vorstendigen schmelzern alletzeyt vorsehen, die den gewercken nutzlicht zu schmelzen wissen. Dieselben schmelzter sollen voreyd werden und an den hutten kein teyl haben. Dye huttschreiber sollen auch mit koll, bley, schlacken, schlackstein, flossen und andern tzum tzusatz gehorende in der hutten alletzeyt geschickt sein, uff das schichtmeister ader der tzechenn vorsteher solichs tzu irer gewercken nodturfft alletzeit bekommen mogen, den auch die huttschreiber dieselben stuck alle und itzlichs uffs nechst ane allen gewyn lassen sollen. Und man sal auch in einer hutten schmelzern und andern gesinde nicht meher lon dan in der andern geben. Man sall alle tag in hutten frue umb funffe anlassen und ane das tzumachen rechte schicht acht stunden halden, es were den das nach achtung der huttenreitter, huttschreiber ader schichtmeister gantze schicht tzu schmelzen eynem ertz schedlich were; denne mogen dye schmelzter nach tzulassung der huttenreitter ader huttschreiber eher schicht machen. Und ein itzlicher huttschreiber sall vor dem anlassen, deßgleichen so man schicht machen will, personlich in der hutten gegenwertigk sein und uffsehen, das uffs trewlichst und vleyssigst allenthalben in der hutten gehandelt unnd gearbeitet werde und das sie nach dem ablassen alletzeit, wie nachvolget, die wergk probirn und mit den schichtmeistern davon vertzeichnis machen mogen.

Art. LXVIII. So eyn schichtmeister ader der tzechenn vorsteher in einer hutten tzu schmelzen hatt, sall er alletzeit vor dem anlassenn selber gegenwertigk sein, vom huttschreiber tzu nodturfft seyner gewercken ertz, bley und andern tzusatz, wye vil man des uff dieselbig schicht bedarff, und sunderlich das bley gewegen annehmen, mitt dem huttschreiber davon ordentlich vortzeichnis machen.

Art. LXIX. Desgleichen sollen die schichtmeister bei dem auslaßen auch gegenwertigk sein, das wergk probiren laßen unnd wegen, wie vil er bley wyder außbracht, solichs alles vertzeichenn und dieselbig vertzeichnis mittzum anschnid bringen und sall alletzeit seine wergk unnd bley in einen kasten in der hutten verschlossen halden, dartzu der schichtmeister unnd huttschreiber itzlicher eyn schlüssel haben sollen. Und so ein schichtmeister aus andern seiner gewercken nutzlichen sachen nicht alletzeit, wie oben vormeldt, beim schmelzen sein mocht, ßo mag er ein andern vorstendigen, doch nicht uff der gewercken gelt, dartzu schicken sein stadt tzu vorweßen. Die proben und abschnitte sollen

die huttenschreiber den gewercken widergeben und vom probirn nicht meher den sechs pfenning nehmen.

Art. LXX. So eyn schichtmeister biß tzum abtreybengeschmeltzt hat, sall er nymandt anders dan dy geschwornen abtreiber, der unßer hauptman sechsse die vorstendigsten verorden sall, abtreiben lassen. Doch so sal der schichtmeister ader der tzechen vorsteher, eher dan er treiben lest, den tzehendnern, was dye wergk, so uff das mal sollen getriben werden, an gewicht und silber halden, vertzeichnet brengen, das die tzehendner forder einschreiben, den schichtmeister mit seiner vertzeichnis tzum hauptman weißen, dem er die vertzeichnis laßen und ein tzeichen von ym nehmen sal, das ym tzu treiben erlawbt sey, ane das auch nimande tzu treiben sal gestat werden.

Art. LXXI. So der schichtmeister ader der tzechen vorsteher das tzeychen wie vor angetzeigt erlangt, sall er selber bey dem abtreiben kegenwertig sein unnd nach dem abtreiben den blick in der hutten wegen laßen, was der blick (gewegen hat) vom huttenschreiber irer hantschrift vertzeichnis nehmen unnd alßdan den blick sampt der vertzeichnis den tzehendnern uberantworten, den probirn laßen und deßhalben vertzeichnis von in nemenn, uff welichen tag und wie vil sie von ym entpfangen, unnd ferner den blick bornen laßen.

Art. LXXII. Dye tzehendner sollen alles sylber, so uff angetzeigt bergk-wergken gemacht wirdt, trewlich einfordern und uffsehen, das Gräflicher Gebür unnd den gewergken daran nichtts entzohen werde, von demselben irem einnehmen sie ordenlich rechnung halden. Es sollen auch dye schichtmeister alletzeit, so irer gewergken sylber gebrandt wirtt, gegenwertig seynn, uffsehenn, ßo das sylber tzuschlagen wyrdtt, das es wol uffgeleßen und tzusamne gehalden werde, und nach dem brande sall er dye teste woll besehen, ap den gewergkenn etzwas daraus magk geclawbet werden, alßdan abermalß vertzeichnis mitt den tzehendnern machen, wye vill nach dem brande blieben, uff das die schichtmeyster ire rechnung darauff machenn, dy gewergken auch, was in uber Gräfliche Gebür daran tzusteht, wissen und bekommen mogen.

Art. LXXIII. Dy abtreyber sollen vom abtreiben nicht meher dan ihres geordneten lones gewartten und uber eynem abtreyben der gewercken gelt nicht uber tzwene groschen vertrincken. und man sall von grossen ader cleynen blycken nicht meher dann xx groschen tzu treiben geben.

Art. LXXIV. Welichem schychtmeyster ader der tzechenn vorsteher in einer hutten mit einem ader meher ofen tzu schmeltzen verstadt wirdt, der ader die sollen nicht abgedrungen werden, sie haben dan ir ertz und schlacken gar uffgeschmeltzt.

Art. LXXV. Wir wollen auch Uns und Unfre Erben aller Hütten und Hüttenstätte auch aller Schlacken und Halden, so jezund find, oder zukünftig

gemacht werden, also weit Unfre Graffschaft reicht, verziehen und ganz und gar abgefagt haben.

Art. LXXVI. Dye huttenreytter sollen alle tag die hutten besuchen und in itzlicher hutten uffsehen und vleyssig erforschen, ap unßer ordnung gehalten, ab trewlich und vleyssig gehandelt und gearbeytt werde und nach itzlichem ertz, das man schmelzt, fragen, wie man das tzu schmelzen furgenomen, und sollen sunderlich verfügen, das man alles ertz woll puch und scheide, auch reyn mache, damit man dester baß erkennen magk, wye man itzlichs am nutzlichsten schmelzen sall. Und wu sie befinden, das wider unßer ordnung ader sunst betryegklich ader unfleissig gehandelt wirdt, das sollen sye bey iren gethanen pflichten unßerm hauptman vormelden solichs mit ernst von unßern wegen tzu straffen und wu sie darynne seumigk befunden, sollen sye selber herttigklich gestrafft werde.

Art. LXXVII. Wurden auch die huttenreitter befinden, das ein ertz uff ander weysse, dan es die schmelzter vorhaben, tzu schmelzen und meher nutz damit tzu schaffen were, das sollen sye angeben und darnach tzu halten verschaffen, deßgleychen die huttschreiber auch uffs schmelzen vleissigk sehen und, was sye schedlichs vormercken, abwenden (u)nd nutzlichs fordern, weiß sie des auch durch sich nicht verfügen mogen, solichs den huttenreyttern ansagen sollen.

Art. LXXVIII. Dye huttenreytter sollen bey allen personen tzur hutten gehorende und sich der gebrauchende gehorsam haben sich nach irer anweysung tzu halten.

Art. LXXIX. Es sall keyn huttenher dem andern seyn koler abspenen bey vermeydung Unfer fonderlichen Strafe, und foll noch zur Zeit von einem Malder nicht mehr den Häuern, denn 5 Pf. gegeben und nach der Elrichschen Elle und Maas verstanden und gehalten werden.

Art. LXXX. So als bißher befunden ist, das vil steiger in dorffern seßhafftig gewest, die vilmal irer narung und eigen geschafft ausgewart, iren dinst genug tzu thun seumig gewest und deshalb den andern arbeitern nicht uffsehen mogen und, ap si bei denselben arbeitern gebrechen funden, nicht dawider geredt, uff das sie auch selber irer eigen verseumlikeit halben nicht beschuldiget werden, dem sonach wollen wir, das kein steiger sal uff tzechen gebrauch(t) ader angenommen werden, der binnen 3 Meilen um das Bergwerk anders, denn in der Stadt wonhafftig sey. Welche aber ire wonung in der stadt ader auch ausserhallb drei meilen haben und sunst tzu steigern tuglich sein, die sal man tzulassen. Doch so sal nymandt kein steiger anders dan mit wißsen unßers berckmeisters setzen ader entsetzen, uff das betryegk darauß flyessende verkomen, auch dye steyger mytt pflichten verbunden werden. Wu es in dießem artickel anders befunden, so sall der steyger, der sich dartzu gebrauchen lest und der yn uffnympt ader gebraucht, mit ernst gestrafft werden.

Art. LXXXI. Es sall auch ane unßers bergkmeisters tzulassung keinem steiger meher dan eine tzeche tzu vorweßen vergunst werden.

Art. LXXXII. Eyn itzlicher steiger sall tzu itzlicher schicht uff der tzeche gegenwertig seyn und uffsehen, das dye hewer und arbeiter rechte schicht anfahren und halden, und sal die hewer unnd arbeiter vleyssig anhalten und underweyßen den gewercken vleissig, treulich unnd nutzlichtzu arbeiten. So er auch worde befinden, das einer ader meher hewer ader andere arbeiter rechte schicht nicht halden, den sall er solichs in keynem wegk tzu guthe halden, sunder wu einer gleich auß redlicher ursach sein schicht tzu haldenn seumigk gewest, dennoch sall demselben sein lon nach antzall darkegen abgezogen werden. Wu aber einer aus boßen ursachen nachlessig befunden worde, densall der steiger dem bergkmeister ansagen, dem auch der bergkmeister nicht allein seinen lon sall lassen abrechen, sunder mitt ernst dartzu von unßern wegen straffen. Und eyn itzlicher steiger sall den hewern selber alle schicht eyßen und unslit geben und, was sie deß eruberigen, von der tzech in iren nutz tzu wenden nicht gestatten.

Art. LXXXIII. Man sall alletzeytt frw tzu vier horen die erste schicht, dye ander tzu tzwelffen, die dritte tzu achten des nachtes anfahren unnd alßo itzliche schichtt acht stunden volkomenlich in der arbeit bleiben unnd, eher der steiger außclopfft, nichtt vom ortt faren. Und tzu itzlicher schicht sall man ein stunde tzu vor anleutten, damitt sich die arbeiter darnach tzu richten und dester weniger irer vorseumlichkeyt tzu entschuldigen haben.

Art. LXXXIV. Uff welcher tzeche nicht drey schicht gearbeyt werdenn, sollen unßer amptleut dye nachtschicht nicht gestatten, und wu eyne schicht alleyne gearbeit wirdt, da sall man dye frweschicht des morgens umb wiere halden.

Art. LXXXV. Es sall auch keyn hewer ader hespeler ane des bergkmeisters vorwilligung in tzweyen tzechen schicht arbeytten ader in einer woche von gruben- ader stollenarbeyt meher dann ein lon nehmen ader uff sich schreyben laßen. Wu es anders erfahren wyrdt, da sall man steyger unnd arbeytter herttiglich straffenn. Aber doch sall nymande bey seyner weyll ym selber ader umb lon tzu scherffen verboten seyn.

Art. LXXXVI. Und alß sich bißher vyll irthum der stollen halben ergeben, das wir, so vil es moglich, tzu verkomen geneigkt, demnach wollen wyr, das ein itzlicher erbstolle und alle andere stollen, was in dießer nachfolgenden unßer ordnung nicht verandert wyrdt, sein gerechtigkeit haben und behalden, auch sal gebawet werden, wie gemeine bergkrecht und althherkomende ubungen das geben und außweießen.

Art. LXXXVII. Und wu ein erbstolle in fremde maß getriben wirdt, darinne ertz befunden, so mogen die stolner funff viretel einer lochter von der

wasserseyge über sich bis an die Firste und ein halbe lachter in die weite, vierdehalb Elrichsche Ellen vor ein lachter gerechent, das ertz hawen und tzu sich nehmen. Wu aber ein kampff vorvyele, stehth es bey des hauptmans, bergkmeysters und der geschwornen erkenntniß.

Art. LXXXVIII. Worde aber ein stolle in ein tzeche ader maß getrieben und treffe ertz, hette doch der teuffe nicht, die ein erbstolle haben sall, dasselbig ertz sal der tzech und nicht den stolnern tzustehen.

Art. LXXXIX. Und als uff dießem bergkwegk vil unordenlicher bewe wyder altherkomende bergkleufftige weiße in stollen geschehen und deßhalben vil tzweittracht erwachsen ist, orden und setzen wyr, das ein itzlicher stolle mit seiner waßerseyge nach altherkommender bergkwegks rechtund ubung sal getrieben und einiche gespreng darinnen tzu thun nicht gestat werden, es begeben sich dan, das kemme ader dergleichen vesten tzuvielen, tzuvielen, alßo das der stolle aus notdurfftigen ursachen muste erhaben werden, welche dennoch ane besichtigung und tzulassung des bergkmeisters nicht gescheen sall. Und wu eine tzeche wassers ader wetters halben eins stollens bedorffte, derselbigen tzechen magk der stolle, doch mit tzulassung des bergkmeisters und ane dasnicht, mit einem orte durch gesprenge tzu hulff komen und damit in derselben tzech das neunde erlangen. Welich stolle aber ane lawbe des bergkmeisters sein ortt mit gesprengen in eine ader meher tzechen treiben wirdt, der sall damit kein recht erlangen. Wurde aber ein stolle mit bergkleufftiger altherkomender weiße in ein tzech getriben, dem sal nach altherkomender gewonheytt und bergkrecht unverändert seyn Gerechtigkeit folgen, und ob ein Stolln unter den andern getrieben, daß derfelbige 7 Lr. feyn, nemlich daß der untere Stolln mit seiner Firste 7 Lr. unter des obern Stollens Sohle, oder Waßerfaige hinein komme, wo es anders demselben die Erbgerechtigkeit benehmen foll.

Art. XC. Es sal sich auch nu hinforder uff vilgemelten unßerm bergkwegk nimandt marckscheidens understehen, er sei dan von unßerm heuptman und bergkmeister tzugelaßen, die auch keynen tzulasßen sollen, er sey dan tuchtig und seiner kunst fertig befunden, dartzu sie auch ire geburliche pflicht thun sollen.

Art. XCI. Es sollen sich auch dieselben marckschider ein yedern tzu seiner notdurfft gutwillig gebrauchen laßen, och sich keins gemein tzuges, wehertzuges ader verlornen tzuges ane wissen und willen unßershauptmans und bergkmeisters understehen. In denselben tzugen, so sye die thun, sollen sie die lewt mit unpfleglichem lone nicht ubersetzen. Wu aber ymandt deßhalben beschwert worde, das sall bey unßers hauptmans und bergkmeisters messigung stehen.

Art. XCII. Ab sichs begeben, das andere enplostengenge von eynem hauptgange ader verlyhen maßen am tag genug ferne von einander weren und doch in der teuffe tzusammen fielen, getzanck darauß entstunde, alsdan sall der

bergkmeister sampt denn geschwornen und andern unvordechtigen bergkvorstendigen die gebrechen besichtigen und nach irem gutduncken eynen teyl dem andern tzu weichen weißen, des sich auch itzlich teil alßo sall halden, damit unnutzlich getzenck und hynderung des bergkwergks gemiden werde. Und ab sulchs durch des bergkmeisters und der geschwornen nicht entschieden erlanget, sall es rechtlich entscheiden werden. Und ab einer den adern in seyner maß ertz enthawet, ab gleich die sach nachvolgentt rechtlich entschieden wirdt, sall doch das ertz, so vor dem vorbott gehauen ist, dem bleyb(en), der es gehawen.

Art. XCIII. Es sollenn alle tzeyt tzwen vorstendige probirer von unßerm hauptman und bergkmeister verordent und mit eidespflichtten dartzu verbunden werden einem yedern uff seyenn begern trewlich, vleyssig und recht tzu probirn, uber die auch sunst nymandt umb gelt ader umbsunst new ertz probiren sal. Aber in hutten mogen die hutenschreyber ertz, das man tzu schmeltzenn darein bringtt, den gewercken tzu nutz woll probirn ader probirn laßen. Wu auch denselben probirern new ertz ader art tzu versuchen tzukompt, das sollen sye uffs vleissigst probirn. Und wu sichs mitt silber beweyst, das sollenn sie dem hauptman und tzehendnern in beyweßen desjhenen, der das ertz bracht, ansagen und von einer probe nicht uber eyn groschen und, welich ertz man ansyden muß, tzwene groschen nehmen.

Art. XCIV. So einer dem andern Theil vorkauffen / oder umbsonst geben würde / der sol innerhalb vier wochen / die Gewehr zu thun schuldig / defzgleichen / auch der Käuffer zubezahlen vorpflicht feyn.

Art. XCV. Wurde auch eyn teyll, der keuffer ader verkeuffer, nicht verhanden seyn ader sich nicht wolde finden lasßen, so sall der keuffer, wye er die geweher tzu bekommen begert, ader der verkeuffer, wye er dye geweher gern thun wolde, dem hauptman ader bergkmeister ansagen. Damitt sal er genug getan haben. So aber befunden worde, das einich teil betryegklich in solichen fall gehandelt, der sal mit ernst gestrafft werden.

Art. XCVI. Nachdem auch mit unnutzer tagleistung tzwischen partheien vill schaden ergangen, orden und setzen wir, das nu hinforder keyne gewerckschafft bergksachen halben eyniche tagleistung ane unßers hauptmans und bergkmeisters wyllen nicht uben sollen, sunder so sich getzengk begeben und an unßer obgamelte amptleute gelangen, wu sie die gutlich nicht mogen entscheyden, sollen sie nachvolgender weiße rechtlich entschickt werden.

Art. XCVII. Als wir auch unßern lieben getrawen Richter und Rath zu Lutterberg Unfer Berggericht bevolhen, orden und setzen wir, das alle bergksachen was sich der hinforder begeben, tzum ersten an unßern berfkmeister sollen gelangen, der, wu er die selber nicht entscheidenn magk, sampt unßerm hauptman vleissigenn die parth gutlicht zu vereynigen ader mitt beyderseyt willen sie uff unßer erkentnyß tzu rechtlichen austrag verfassen. Wu aber den parten beiden ader einem teil meher gelieben worde die sach vor geordenten dingkli

chem gericht austzutragen, alsdan sall die sach an obbemelt unsber bergkgericht, richter und schoppen Lutterberges gewest werden, die den parthen citation und alles, was sich nach bergkrecht eygent, sollen widerfaren unnd geschehen laßen.

Art. XCVIII. Und ap sichs begeben, das eynich parth uff gesprochen urteyll leutterung bitten ader das urteyl straffen unnd sich deßhalb beruffen worde, dem sall man einmal doch nicht unnodturfftig leutterung, auch sich an uns tzu beruffen nicht vorsperren, doch das solichs beydes uff unverwandtem fueß nach herkomen der bergkrecht geschehe. In ander weyße appellacion sall man nicht gestatten.

Art. XCIX. Es sall auch vor demselben unßern bergkgerichtt auch in hendeln vor uns selber ader unßern amptleuten nymandt kein redner, der geistlich ader eynich dingnit an im hatt, gebrauchen, unkost und schedliche einfurung tzu vermeiden, sunder ein geistlicher und der dingnit an im hat magk seyn eygen sach vortragenn.

Art. C. In allen bergksachen unnd von bergkwerck fließende, waß sich des außeralben geordents recht begibt, darinne komer, verbott ader gebot tzu thun nodt seynn, sollenn alle durch unsßern bergkmeyster geschehenn, wye von alder gewonhey herkomen ist.

Art. CI. Wir behalden uns auch unßer gerichtt tzum bergkwerck gehorende, alßo das unßer bergkmeister alle sachenn von unßern wegen tzu straffen unnd tzu buessen macht haben sal, was vormals nach herkomen unnd ausweyssung der bergkrecht andere bergkmeyster tzu straffen macht gehabt, doch ßo sall der bergkmeister soliche buessen unnd straffen mitth rath und willen unßers hauptmans entricht nehmen, was davon gefelt, uns jerlich berechen und entricht.

Art. CII. Ab sich auch sachen unnd tzweytracht begeben, dye dem bergkmeyster tzu straffen, wie uben vormelt, tzustehen, und ab die that gleich an den enden geschehe, da alleine dem bergkmeister von unßern wegen die gericht und der antast tzustehen, dennoch sollen die gerichtshalder uff Lutterberg umb meher frides und gehorsams willenn machtt haben an denselben enden freveler ader ubeltetter antzutasten, dye in ire vorwarnung tzu brengen; ßo aber dieselben sachen sollenn abgetragen werden, sall der bergkmeyster, wye vorberurt, denselben abtragk von unßern wegen annehmen.

Art. CIII. So einer zu Lutterberg, oder dem zugehörenden Bergwerck ane nodtwere eyn todtschlagk thut, dem sall dye statt unnd bergkwerck, ab auch die sach gleych vertragenn wirdt, ewygk verboten seyn.

Art. CIV. Ein jeglicher Häuer soll von einer ganzen Schicht die Woche lang $\frac{1}{2}$ Fl. Landwehrung, das ist 10 gl. zu Lohne haben, wie dann er alle Tage seine Schicht in bemeldeter Woche ganz zu verfahren hat.

Art. CV. Und so ein Arbeiter in der Gruben - oder andern dergleichen Arbeit an Gliedmaßen, Arm - oder Beinbrechen, oder dergleichen Fällen Schaden nimmt, so soll demselbigen von der Zeche, ob die fündig, 8. Wochen sein Lohn und das Arztgeld folgen. Aber in andern Zechen, die da nicht fündig, sondern mit Zubußen erbauet werden, die sollen dem Häuer 4 Wochen sein Lohn, und dergleichen das Arztgeld geben und reichen.

Art. CVI. Mit dem Gegenbuch, Löhnen und Anschneiden soll es nach Gelegenheit des Bergwerks ordentlich gehalten werden.

Der tzehendner eydt.

Ich N. schwere, das ich wyll meynem tzehendennamptt trewlich unnd vleysßigk vorstehen, gräfliche gerechtigkeit unnd der gewergkenn gutt, waß mir des eyntzunemen und austzwgebenn eynggebundenn yst, yederman seynn gerechtigkeit eygentlich versameln, redliche und genugsame rechnung unnd entrichtung darvon thun, meyner gnedigen herren ordnung vestiglich hanthaben, die selber halden und, wu ich dye ubergangen befinde, warnen und ansagen, keinerley nutz ader genieß, den der mir von meinen gnedigen hern tzugelaßen ist, in dem allen gewarten, mich auch wyder diß alles keyn nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn lasßen, sunder will solichs alles nach meinem besten vermogen halden, trewlich und ungeverlich, alß mir got helff und alle seyne heyligen.

Des bergkmeisters eydt

Ich N. schwere, das ich will meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttig seyn, das bergkmeisterampt trewlich und vleyssig vorweßen, seyner gräfliche gnadenn gerechtigkeit hanthaben, der gewercken und gemeins bergkwergks nutz fordern, jederman, was sich von recht und billichkeytt eigent, gestatten und vorhelffen, meiner gnedigen hern ordnung allenthalben hanthaben und selber, was mir darin uffgelegt ist, volbringen, alles nach meinem besten vorstentnis und vermogen, will auch in dem allen keyns andern geniesß, dan der mir von meinen gnedigen hern tzugelaßen ist, gebrauchen und mich wider diß alles keinen nutz noch gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, als mir gott helff und alle seine heyligen.

Der geschwornen eydt.

Ich N. schwere, das ich wyll meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttig seyn, seiner gräfliche gnaden und gemeins bergkwergks bestes fordern, schaden treulich und vleyssig warnen und abwenden, meyner gnedigen hern ordnung vestigklich hanthaben, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, dye auch unverbruchlich selber halden, alles nach meinem höchsten vermogen, in dem allen keins nutz ader genieß, dan der

mir von meinen gnedigen hernn und in seyner gräfliche gnaden ordnung tzugelaßen ist, gewartten, mich von dem allen keyn nutz ader gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft nicht bewegen lasßenn, alß mir gott helff unnd alle seyne heyligen.

Des austeylers eydt.

Ich N. schwere, das ich wyl meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttig sein, seiner gräfliche gnaden unnd gemeyns bergkwegks nutz fordern, schaden warnen und abwenden,eynem yedern sein außteylung, wye mir die tzugerechent und gereicht wirt, unvermyndert uberreichen, darin nimande verkurtzen, selber auch darinne keins nutz, dan mir tzugelaßen ist, meynen gnedigen hern ordnung vestiglich halten und, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, mich wyder diß alles keynerley nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, sunder solichs allenthalbenn nach meynem hochstenn vermogen halten, trewlich und ungeverlich, als mir got hellff und alle seine heyligen.

Des bergkschreibers eydt.

Ich N. schwere, das ich wyll meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttig seyn, seiner gräfliche gnaden unnd gemeyns bergkwegks bestes trewlich unnd vleyßig fordern, schaden warnen und abwenden, meinem bergkschreyberampt trewlich vorstehenn, meiner gnedigenn hernn ordnung vestiglich halten, wu ich die ubergangen befinde, warnen unnd ansagen, yederman, was mir aus crafft meines ampts eygent, geleisten, darinne keyns andern nutz, ader genyes, dan mir tzugelaßen und geordent ist, gewarten, mich dawyder keinerley nutz, gabe, gunst, freuntschafft ader feyntschafft bewegenn laßen, sunder wyll solichs alles nach meinem hochsten vermogen halten, trewlich und ungeverlich, als mir gott helff und alle seyne heyligen.

Gleichmeßigen eydt sal der kegenschreiber thun.

Der schichtmeister eydt.

Ich N. schwere, das ich wil meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttig seyn, seiner gräfliche gnaden und gemeyns bergkwegks bestes trewlich fordern, schaden warnen unnd abwenden und meynem ampt, so mir bevolhen ist, und sunderlich meynen gewergken trewlich vorstehen, alles, damit ich iren nutz mit rechtt steygen und ertzeugen magk, uffs hochst vleyssigen, keynerley thun ader verhengenn, das mein gewercken tzu schaden ader nachteyl reichenn magk, mich allenthalben meiner gnedigen hern ordnung unverbruchlich halten, wu ich die ubergangen beynde, warnen und ansagen, keins genieß ader nutz, dan so mir in meiner gnedigen hern ordnung tzugelaßen ist, in dem allenn gewartten, mich wider dis alles kein nutz, gab,

gunst, freuntschafft ader feintschafft bewegen laßen, sunder wyl solichs alles nach meinem hochsten vermogen halden, alles trewlich und ungeverlich, als mir got helff und alle seyne heyligen.

Gleychmesßigen eydt sollen dye steyger thun.

Der huttenreytter eydt.

Ich N. schwere, das ich will meinen gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw und gewerttigk seyn, seiner gräfliche gnaden und gemeins bergkwegks nutz und bestes fordern, schaden warnen und abwenden, meinem ampt treulich und vleißig vorstehen und uffsehen, das gräfliche und der gewergken gerechtigkeit mit schmeltzen nicht verkurtzt, treulich, nutzlich und woll geschmeltzt, aller betrieg und unrechter vorteill gemiden, mich des selber meyden, meiner gnedigen hern ordnung allenthalben vestigklich hanthaben, selber halden unnd, wu ich die ubergangen befinde, warnen und ansagen, keins andern genieß ader nutz, dan mir zugelaßen und verordent ist, gewartten, mich wider dis alles kein nutz, gabe gunst, freuntschafft ader feintschafft bewegen laßen, sunder wyl dem allen nach meynem hochsten vormogen genug thun, treulich und ungeverlich, als mir got helff und alle seyn heyligen.

Gleichmeßigen eydt sollen die huttschreiber thun.

Der schmeltzer und abtreiber eydt.

Ich N. schwere, das ich wyl mein gnedigen hern den Grafen Heinrich und Ernst getraw unnd gewerttigk seyn, seyner gräfliche gnaden unnd gemeyns bergkwegks bestes fordern unnd sunderlich meynem dynst mitt schmeltzen unnd abtreiben trewlich unnd vleyssigk genug thun, tzu mehrung gräflichs tzehenden unnd der gewergken nutz mitt meyner kunst besten vleysß vorwenden, darinne gar kein gefeher betriegk uben ader ymandt tzu thun wisßentlich vorhengen, meyner gnedigen hern ordnung in allem, das mir darinne tzu thun eyngelunden ist, festiglych haldenn, keyns nutz ader genieß, dan ßo vill mir tzugelassen unnd geordent ist, in dem allenn gewartten, mich auch keynerlei nutz, gab, gunst, freuntschafft ader feyntschafft davon bewegen lasßen, sunder will dem allen nach meynem hochsten vermogen gnug thun, trewlich unnd ungeverlich, alß mir gott helff und alle seyne heyligen.

Beschlyeß

Diese Unfre Ordnung soll in allem Artickeln bis zu Unfre Veränderung, die Wir Uns aus Gräflicher Obrigkeit allezeit zu thun vorbehalten, unverbrüchlich von jedermann gehalten werden, und was in dieser Ordnung nicht begriffen, oder ausgedruckt ist, soll es bey gemeinen Bergrechten und alter hergebrachter Bergwerks-Uebung bleiben. Es sollen auch Unfre Amtleute, Hauptman,

Bergmeister und andre, so von Uns Befehl haben, fleißig und darob seyn, daß diese Unfre Ordnung festiglich gehalten, und wo es anders befunden, gegen jederman mit Ernst gestraft werde. Wo Wir auch dieselbigen Unfre Amtleute in dem säumlich, oder nachlässig befinden, sollen sie selbst Unfrer schweren und ernstest Strafe gewarten. Und diese Ordnung ist beschloffen und verkündigt Montag nach St. Blasius-Tag nach Christi Unfers Herrn Geburt Funfzehnhundert und im acht und zwanigsten Jahr. (3. Februar)

Auſtzug und artickel diſer ordnung.

- Art. 1.** Dye vorrede.
- Art. 2.** Wie viel amptlewt geordent seyn. Das dye amptleutte, schichtmeister und steyger ane laube vom berge nicht reißen sollen.
- Art. 3.** Waß der hauptman thun und tzu thun macht sal haben.
- Art. 4.** Das der hauptman und bergkmeister auff dem bergkwegk zu Lutterberg und den zugehörigen Gebirgen nicht bergkwegk bawen sollen.
- Art. 5.** Was der bergkmeister tzu thun macht hatt. Wye sich der bergkmeister in der muttung halten sall.
- Art. 6.** Das der bergkmeister eher, dan er leihet, clufft und genge, daruff sal vorlihen werden, besichtige. Wye der auffnemer in XIII tagen nach der muttung sein lehen sal bestettigen lassen. Das soliche bestetigung ane gute ursachen, doch mit des bergkmeisters tzulasung uber tzwei mal nicht sal erstrackt werden. Waß in XIII tagen nicht bestetiget und mit des bergkmeisters willen nicht erstrackt wirdt, sall ins frey gefallen seyn.
- Art. 7.** Wie sich der bergkmeister und auffnemer in muttung und vorleyhung alder tzechen halten sullen.
- Art. 8.** Was der bergkmeister sambt den geschwornen auff vorleihetagen thun sollen.
- Art. 9.** Das der hauptman, wu er mussig, am vorleihstage neben dem bergkmeister und geschwornen seyn sall.
- Art. 10.** Das der bergkschreiber alle vorleihstage gegenwertig sey. Wye er sich underschidlich mit einschreiben aller hendel halten und dartzu sunderlicher bucher haben sal.
- Art. 11.** Von anslahen der alten tzechen und tzulaßung der alten gewercken.
- Art. 12.** Tzu was hendeln der bergkschreyber sunderlyche bucher halden sal. Wye dieselben bucher sollen vorschloßen werden. Was der bergkschreyber vom eynschreyben nehmen sall.
- Art. 13.** Das nymandts dem andern vorborgener weyße in scheyn tzeche sall tzuschreiben lassen.
- Art. 14.** Das der bergkschreyber alle tzubuße bryfe mit des bergkmeisters schreyber tzugleych geben sollen.
- Art. 15.** Wie nach auffnemen der tzechenn gewercken sollen angegebenn, dye tzeche mitt schichtmeistern bestalt werden.

- Art. 16.** Weliche yren tzechen selber vorstehen mogen.
- Art. 17.** Das der uffnemer im tzubuße lasße anlegen.
- Art. 18.** Wye dye gewergken ins gegenbuch sollen geschriben werden. Was der gegenschreyber davon tzu lone haben sall.
- Art. 19.** Wye sich der kegenschreyber im tzu- und abschreyben der teyl halten sall.
- Art. 20.** Wu ymandt in scheyn eynem andern lest teyl tzuschreyben, wie es domit ßall gehalten werden.
- Art. 21.** Wye man sich mitt bawen der alten tzechen, ßo die wyder auffgenmen werden, halten sall. Weme dye halden tzu cleynen sollen nicht vorstat ader vergunst.
- Art. 22.** Wie es mitt uberfahren gengen ader clufften sall gehalden werden.
- Art. 23.** Das der bergkmeyster nymandts des vorleyhens berycht tzu thun ader die bucher daruber tzu vorleßen sall wegern.
- Art. 24.** Wye sich der bergkmeyster dye maßen tzu uberslahen und, wu sich nicht folle maßen begeben, halten sall.
- Art. 25.** Was der bergkmeyster vom uberschlafen und rechten maßen nehmen und wye er sich domit halten ßal.
- Art. 26.** Wie es mit new getroffnem ertz sall gehalten werden.
- Art. 27.** Wye sich der bergkmeister frist tzu geben halten sall.
- Art. 28.** Wye man sich halten sall, ßo einer orter, stolle tyefste ader dergleichen bawe vortzymern, vorsetzen ader vorsturtzen wyll. Das yederman den bergk aus der tzechen furdern sall.
- Art. 29.** Das der bergkmeyster nutzlicht zu bawen sal angeben, darinne ym sall gefolget werden.
- Art. 30.** Das dye geschwornen dye tzechen befarn, nutz furdern, schaden vorkomen, mißbrauch der ordnung ansagen sollen.
- Art. 31.** Das die geschwornen dem bergkmeister gehorsam sein sollen.
- Art. 32.** Wu man mit ader ane gedinge arbeiten sal. das die gewercken bei dem gedinge sein sollen. Wie es mit dem gedinge sal gehalten werden.
- Art. 33.** Wie sich dye hewer in gedingen halten sollen.
- Art. 34.** Das schichtmeister und steiger an gedingen keinen teil haben sollen.
- Art. 35.** Von der arbeit straffe, die von gedinge ader arbeit weichen.
- Art. 36.** Wie die schichtmeister sollen auffgenommen werden.
- Art. 37.** Das kein schichtmeister uber sechs tzechen in bevelh haben sal.
- Art. 38.** Das der hauptman und bergkmeyster macht haben eynen itzlichen schichtmeister tzu entsetzen.
- Art. 39.** Wie sich die schichtmeister gegen den gewergken und mit der gewergken gut halten sollen.
- Art. 40.** Das schichtmeister und steiger auff einer tzeche nicht bruder ader vettern seyn. Wie der schichtmeister dem steiger, der steiger den hewern aufsehen sullen, das kein arbeit vom schichtmeister ader steiger tzur chost ader tzeche sal gedrungen werden.
- Art. 41.** Wie die tzechen sollen verschlossen, das ertz vorwart unnd gepucht werden. Das uff den tzechen nicht sall geschancktt ader ein groß hawß darauff gepeuet werden.
- Art. 42.** Wie sich die schichtmeister auff den lontag und mitt dem lonen halten ßollen. Das den arbeyttern, dye iren lon auffschlahen laßen,

- nicht sal geholffen werden.
- Art. 43.** Wie dye schichtmeister den lone sollen anschreyben und dass sie kein lipnis geben sollen.
- Art. 44.** Das iglicher schichtmeister nach gewichte eyßen und unslett geben und in rechnung schreiben sal.
- Art. 45.** Wye man quaternbergelt geben, das vorwaren und davon lonen ßal.
- Art. 46.** Das schichtmeister unnd steyger von eyner tzech auff dye ander nichts vorleyhen sollen.
- Art. 47.** Wie man rechnung horen und sich darinnen halten sal.
- Art. 48.** Wen und wye die schichtmeister mith iren rechnungen sollen geschickt sein.
- Art. 49.** Das itzlicher schichtmeyster vor der rechnung mit den zehendnern abrechnen sall.
- Art. 50.** Auff welchen tagk die schichtmeister yre rechnung vorlegenn sollenn. Das die register in einen kasten bracht und vorschlossen werden.
- Art. 51.** Wye dye schichtmeister unrechter rechnung halben sollen gestrafft werden. Das keyner den gewergken schreybgelt tzurechen.
- Art. 52.** Dye tzechen, so tzwischen quaternern ins frey komen, tzu berechnen.
- Art. 53.** Das der hauptman nach der rechnung die register besehen lasße.
- Art. 54.** Wye der schichtmeyster tzu buße sall laßen anlegenn, tzu bußbriefe anschlagen, wye lange dye stehen sollen.
- Art. 55.** Wie sich die schichtmeister tzu buße einzubringen halten sollen.
- Art. 56.** Wye sich dye schichtmeyster mit der tzubus sollen an den austeyler weyßen lasßen.
- Art. 57.** In welcher tzeyt eyn gewerck der tzubusse halben seyne teyll vorliesßen magk.
- Art. 58.** Wye es mit den retardateyln sall gehalten werden.
- Art. 59.** Wye eyner in tzechen, die tzwischen den quaternern ligend bleyben, seyne teyl erhalten magk.
- Art. 60.** Was die schichtmeyster auß dem tzehenden tzu fordren macht haben. Wie sie sich darinne halten sollenn. Das der uberlauff ausgeteylt ader tzu der gewergken nutz gewant ader im tzehenden enthalden werde.
- Art. 61.** Das dye tzehenden ane vorstant nicht vorligen, das nu hynforder kein schuldt auff tzechen sall geschlagen werden.
- Art. 62.** Wye sich dy schichtmeister tzwischen den quaternern tzu buß erholen und ire tzechen erhalden sollen.
- Art. 63.** Wye sich der außteyler halten soll.
- Art. 64.** Das ane laube an fremden enden nicht sal geschmelczt werden.
- Art. 65.** Das der hauptman die hutten mit guten vorstehern vorsehen und keyner, der eigene hutte ader teil daran hat, sall tzu vorsteher eyner andern hutten nicht gebraucht werden.
- Art. 66.** Das die huttschreiber alleine gesatzts lon sollen benug sein.
- Art. 67.** Das die schmeltzer an hutten nicht teyl haben sollenn. Wye dye huttschreiber mit notdurfft tzum schmeltzen vorsehen und sich sunst allenthalben in der hutten halden sollen.
- Art. 68.** Das der schichtmeister vor anlassen in der hutten gegenwertigk sei, vom huttschreiber notdurfft tzum schmeltzen neme.

- Art. 69.** Das dye schichtmeister bey dem außlaßen sein sollen unnd was sie darbey thun sollen.
- Art. 70.** Wye man sich mit dem abtreyben halten sall.
- Art. 71.** Das der schichtmeister bey dem abtreybenn gegenwertig sey und wye er sich darinne halten sal.
- Art. 72.** Waß dye tzehendner thun sollen.
- Art. 73.** Was man vom abtreyben tzu lone geben sall.
- Art. 74.** Das nymandts vom schmeltzen sal gedrunge werden.
- Art. 75.** Wye man es mit den schlacken halten sall.
- Art. 76.** Was dye huttenreytter thun sollen.
- Art. 77.** Wye man in der hutten tzum schmeltzen auffsehen sall.
- Art. 78.** Das alle personen tzu den hutten gehorende den huttenreyttern sollen gehorsam geleisten.
- Art. 79.** Das keyn huttenher dem andern seyne koler abspenen, auch vom holtzhawen uber Dye satzung nicht lonen sall.
- Art. 80.** Was vor steyger und wye die sollen auffgenomen werdenn.
- Art. 81.** Wye vyell tzechen eyn steyger under haben magk.
- Art. 82.** Waß der steyger thun und wie er sich kegen den hewern und arbeyttern halten sall.
- Art. 83.** Wy und weliche tzeyt man anfarens sall.
- Art. 84.** Wye die nachtschicht nicht sall verstat werden.
- Art. 85.** Das dye hewer und arbeytter ane laube tzuw schicht nichtt loen nehmen sollen.
- Art. 86.-88** Von gerechtigkeit der stollen.
- Art. 89.** Wye dye stollen sollen gebawet werden.
- Art. 90.** Von den martschiden.
- Art. 91.** Von dem martscheiden und dem lone davon.
- Art. 92.** Wye dye gebrechen umb entbloste tzufallende genge sollenn vortragen und entscheyden werden.
- Art. 93.** Von probire(r)n, irem lone und wye sich die halten sollen.
- Art. 94. -95.** Von geweher der teyl, die einer dem andern vorkaufft.
- Art. 96.** Das ane lawbe der amptlewtt in bergksachen keyn tagleystung sall gehalten werden.
- Art. 97.-103.** Was der bergkmeyster tzu richten hat. Und wye das bergkrecht hin hinfurder sall gehalten werden.
- Art. 104** Entlohnung der Häuer
- Art. 105** Krankengeld bei Arbeitsunfällen
- Art. 106** Führung des Gegenbuches

Darnach folgenn eyde derjhenen, dye lauts der ordnung pflichtt thun sollen.

Darnach volgt der beschlyeß, dorinnen die grafen die ordnung tzu vormyndern und tzu besßern vorbehelet unnd dye tzu straffen mit hartter draw ernstlich gepewtt.